DÜLMEN
STADT DER WILDPFERDE

Sitzung Nr. UA-15.019
(Wahlperiode 2020-2025)

# Niederschrift

über die **Sitzung des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz**
am Donnerstag, 05.06.2025, im Sitzungssaal im einsA

- öffentlicher Teil -

## Teilgenommen haben:

### als Vorsitzender

| | |
|---|---|
| Schreiber, Tim | B90/Grüne |

### als 2. stellv. Vorsitzende

| | |
|---|---|
| Volkhardt, Lotte | B90/Grüne |

### als Stadtverordnete

| | |
|---|---|
| Hericks, Dietmar | CDU |
| Hetrodt, Ludwig | CDU |
| Hölscher, Felix | CDU |
| Kwiatkowski, Martin | SPD |
| Rathke, Detlev | B90/Grüne |
| Schulze Mönking, Stephan, Dr. | CDU |
| Wohlgemuth, Christian | FDP |

### als sachkundige Bürgerinnen und Bürger

| | |
|---|---|
| Fischer, Matthias, Dr. | SPD |
| Heßling, Bernhard | CDU |
| Hoehr, Oskar | FDP |
| Kuhlmann, Josef | CDU |
| Mensmann, Ludger | SPD |
| Scheipers, Andreas | CDU |

### als beratende Mitglieder

| | |
|---|---|
| Kolpatzik, Christiane | Interessengemeinschaft Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen |

**als stellv. Stadtverordnete**

| | | |
|---|---|---|
| Christensen, Marcel | CDU | Vertretung für Herrn Michael Kuhmann |
| Holtrup, Annette | CDU | Vertretung für Herrn Werner Daldrup |
| Kirschneit, Alfons | SPD | Vertretung für Frau Yeliz Dumlupinar |
| Müller, Filomena | CDU | Vertretung für Frau Mechthild Beine |
| Wäsker, Klemens | CDU | Vertretung für Herrn Andreas Schotte |

**als stellv. sachkundige Bürgerinnen und Bürger**

| | | |
|---|---|---|
| Heger, Achim | B90/Grüne | Vertretung für Herrn Berthold Hülk |
| Kersting, Hans-Georg | CDU | Vertretung für Herrn Manuel Große Brintrup |

**vom Verwaltungsvorstand**

| | |
|---|---|
| Mönter, Markus | Beigeordneter Stadtbaurat |

**als stellv. Schriftführer**

| | |
|---|---|
| Zellhorn, Nils | Stadt Dülmen |

## Es fehlten entschuldigt:

**als 1. stellv. Vorsitzender**

| | | |
|---|---|---|
| Hülk, Berthold | B90/Grüne | Vertretung durch Herrn Achim Heger |

**als Stadtverordnete**

| | | |
|---|---|---|
| Daldrup, Werner | CDU | Vertretung durch Annette Holtrup |
| Dumlupinar, Yeliz | SPD | Vertretung für Herrn Alfons Kirschneit |
| Hiller, Meike | SPD | |
| Kuhmann, Michael | CDU | Vertretung durch Frau Marcel Christensen |
| Stegemann, Klaus | Die Linke (fraktionslos) | |

**als sachkundige Bürgerinnen und Bürger**

| | | |
|---|---|---|
| Beine, Mechthild | CDU | Vertretung durch Frau Filomena Müller |
| Große Brintrup, Manuel | CDU | Vertretung durch Herrn Hans-Georg Kersting |
| Schotte, Andreas | CDU | Vertretung durch Klemens Wäsker |

**vom Verwaltungsvorstand**

| | |
|---|---|
| Hövekamp, Carsten | Bürgermeister |

**Beginn der Sitzung:** **17:15 Uhr**
**Ende der Sitzung:** **18:55 Uhr**

# Tagesordnung:

## I. Öffentliche Sitzung

| Top | Bezeichnung | Vorl.-Nr. |
|---|---|---|
| 1. | Erstellung von vier Quartierskonzepten für Dülmen Mitte im Auftrag der Stadtwerke Dülmen GmbH | 097/2025 UA |
| 2. | 3. Änderung des Landesentwicklungsplans Nordrhein-Westfalen<br>hier: Stellungnahme der Stadt Dülmen | 086/2025 UA |
| 3. | Mitteilungen des Ausschussvorsitzenden und des Bürgermeisters | |
| 4. | Anfragen von Ausschussmitgliedern | |

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt der Vorsitzende, Herr Schreiber, die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz fest.

## I. Öffentliche Sitzung

| | |
|---|---|
| **Zu Punkt 1 (097/2025)** | **Erstellung von vier Quartierskonzepten für Dülmen Mitte im Auftrag der Stadtwerke Dülmen GmbH** |

Herr Schubert von der DSK berichtet zur Erstellung von den vier Quartierskonzepten. Danach steht er den Ausschussmitgliedern für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

AM Volkhardt bedankt sich für den Vortrag und möchte wissen, wie langfristig die Wirtschaftlichkeit für die Investoren gesichert werden könne, wenn kein Anschlusszwang bestehe.

Herr Schubert bestätigt, dass dies eine heikles Thema sei. Es sei wichtig, Ankerkunden z. B. Gebäude aus öffentlicher Hand, zu sichern. Ein Anschluss- und Benutzungszwang sei auch politisch nicht gewünscht. Ebenso möchte man aber auch nicht zu viele Wärmepumpen in der Stadt haben. Letztendlich müsse es sich für alle Beteiligten rechnen. Die offenen Fragen sollten in einer Machbarkeitsstudie beantwortet werden.

AM Volkhardt gibt zu bedenken, dass in den geplanten sieben Blockheizkraftwerken immer noch Metan verbrannt werde, was für das Ziel Klimaneutralität nicht förderlich sei. Die Biogasanlagen seien bereits ausgelastet; es würden somit mehr Platzkapazitäten und höhere Pflanzenproduktion benötigt, was ebenfalls nicht mit Klimaneutralität vereinbar sei. In der Kalkulation fehle der geplante Schulcampus. Gerade dort sei bei einem Neubau Geothermie möglich. Weiterhin werde das düb angegeben, welches schon ein Blockheizkraftwerk habe. Dies sei widersprüchlich.

Herr Schubert antwortet hierzu, dass es bezogen auf die Wärmenetze einer Präqualifikation bedarf, um dann Verträge zu schließen. Wenn Infos fehlen, müsse nachgeschärft werden. Der Rahmen des Konstruktes gebe dies bis jetzt nicht her. Die verwendeten Daten reichen aber für eine grobe Planung aus.

AM Volkhardt bemerkt weiterhin, dass bei der Kostenkalkulation nicht berücksichtigt worden sei, dass es viele Einfamilienhäuser gebe, bei denen die Betrachtung der Betriebskosten wesentlich interessanter sei als die der Installationskosten. Der Sanierungsstand der Häuser werde sich bis zur Umsetzung des Konzeptes noch erheblich verändern. Zusätzlich könnte sich die CO2-Bepreisung noch nachteilig bemerkbar machen.

Herr Schubert erklärt, dass man nicht wisse, was die Politik zukünftig beschließe, er sich aber sicher sei, dass die Entscheidungen so heruntergebrochen werden, dass die Umsetzung der Wärmekonzepte möglich seien.

Stadtbaurat Mönter erläutert aus Sicht der Verwaltung, dass die Quartierskonzepte von den Stadtwerken in Auftrag gegeben und nicht veröffentlicht wurden. Da es sich um einen noch nicht abgeschlossenen Prozess handele, sei eine tiefere Diskussion über konkrete Maßnahmen schwierig. Viele Fragen können zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden.

AM Hoehr bedankt sich für die Präsentation. Die angegebenen Bedarfe seien jahresbezogen. Knackpunkt sei aber der Winter. Hier wären die Bedarfe bzw. Potentiale im 1. und 4. Quartal entscheidend. Er möchte gerne wissen, ob es hierfür Zahlen gebe, da nicht nur mit Durchschnitten gerechnet werden dürfe.

Herr Olivanov bestätigt, dass zunächst Zahlen aus den Jahren 2021 bis 2023 herangezogen wurden und es sich um Verbräuche pro Jahr handele. Aktuellere Zahlen seien nicht vorhanden gewesen. Zunächst sei wichtig, herauszufinden, wo die höchsten Energieverbräuche stattfinden. Hierzu würden Durchschnittswerte herangezogen. Die Frage, wie hoch die Bedarfe im Winter sind, sei eine Detailbetrachtung, welche in Machbarkeitsstudien beantwortet werden müsse.

AM Wohlgemuth möchte noch einmal die Folien 17 und 23 anschauen. Er möchte gerne wissen, wie sich die Durchschnittszahlen bezogen auf die Mobilität auf Basis von Statistiken zusammensetzen. Für die Stadt Dülmen sei der innerörtliche Verkehr entscheidend. Auf den Mittel- und Langstreckenverkehr habe man keinen Einfluss. Die zweite Frage ziele auf die Darstellung der Sonneneinstrahlung in benachbarten Bereichen der Quartiere ab. Hier werden Bereiche mit hoher Sonneneinstrahlung direkt neben Bereichen mit sehr wenig Sonneneinstrahlung dargestellt. AM Wohlgemuth möchte eine Erklärung dafür.

Herr Olivanov erklärt hierzu, dass das Potential des Gebäudes der Kachel zugeordnet werde, in der das Gebäude zum größten Teil liege.

Bezogen auf die Mobilität gebe es verschiedene Berechnungsweisen. Es werde das Territorialprinzip über Einwohnerzahlen, Kfz-Zahlen, durchschnittliche Verbräuche von Gas, Benzin, und gefahrene Kilometer angewendet. Die Daten seien für das ganze Gebiet auf die Einwohnerzahl hochgerechnet worden.

AM Wohlgemuth meint, dass dies die Statistik verzerre.

Herr Schubert stimmt dahingehend zu, dass man aus den Zahlen noch keine richtigen Rückschlüsse ziehen könne. Sie dienen lediglich als Grundlage für weitere Untersuchungen. Für die Einleitung konkreter Maßnahmen sei es an dieser Stelle noch zu früh.

Stadtbaurat Mönter macht deutlich, dass zu den Quartierskonzepten auch eine integrierte Betrachtungsweise der Mobilität gehöre. In Bezug auf CO2-Verbrauche oder Maßnahmevorschläge sei man mit dem Mobilitätskonzept in anderen Bereichen schon weiter, was kommunalpolitische Handlungsmöglichkeiten angehe. Dort seien auch schon Maßnahmen identifiziert worden. Bei den Quartierskonzepten gehöre das Thema Mobilität mit dazu. Man könne aber hieraus keine neuen Erkenntnisse ableiten.

AM Hölscher bedankt sich für die Präsentation. Die CDU-Fraktion habe die Konzepte geprüft. Man hätte sich mehr Praxis und Handlungsunterstützung erhofft, habe aber auch verstanden, dass es sich um den ersten Schritt im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung handele. Man habe sich eine größere Wirtschaftlichkeitsbetrachtung gewünscht, aus der hervorgehe, ob die ermittelten Blockheizkraftwerke ausreichen. Was passiert im Winter, was im Sommer? Weiterhin möchte AM Hölscher gerne wissen, was aus der Bürgerbeteiligung geschlossen wurde.

Herr Schubert führt noch einmal aus, dass eine kommunale Wärmeplanung nur eine Grundlage dafür sein könne, ob sich ein Wärmenetz lohnen könnte oder nicht. Auf dieser Basis müsse weiter geprüft werden. Die Bürgerbeteiligung war eher durchwachsen. Die Betroffenheit sei erst auf Grundlage der Gesetzgebung gestiegen. Zum Zeitpunkt der Quartierskonzepte habe es die gesetzliche Vorgabe noch nicht gegeben, weshalb die Teilnahmezahl nicht so hoch war.

AM Dr. Fischer bedankt sich für die geleistete Arbeit und stellt die Frage, ob 25 Rückmeldungen pro Quartier repräsentativ korrigiert sind, oder ob es die Zahl von 25 ist.

Herr Schubert bestätigt, dass es die Zahl von den 25 ist.

AM Dr. Fischer erweitert seine Frage nach der Aussagekraft der Daten.

Herr Schubert antwortet, dass die Zahlen nur ein Indiz dafür seien, dass die Daten passen, sie seien aber nicht repräsentativ und vollständig.

AM Dr. Fischer fragt nach, ob es sich in der Karte um einzelne Gebäude handele und wie man auf die Daten der Gebäude komme.

Herr Schubert erklärt, dass unterschiedliche Daten wie z. B. Gasverbräuche und Stromverbräuche durch Zählerstände der Stadtwerke zusammenfließen. Datenschutztechnisch dürfen die Daten aber nicht immer komplett gezeigt werden.

AM Dr. Fischer stellt fest, dass man durchaus aussagekräftige Daten aus gemessenen Verbräuchen ermittele und man dann feststellen könne, welche Häuser ein Potential für Sanierung haben.

Herr Schubert bestätigt dies.

AM Dr. Fischer reklamiert, dass der Mittelwert von Verbräuchen im Winter und Sommer nicht repräsentativ sei und auch Zahlen in der Mobilität, die sich aus ermittelten Daten aus dem Bundesgebiet ergeben, wenig Aussagekraft haben, da nur Mittelwerte genutzt wurden.

Herr Schubert entgegnet hierzu, dass die ermittelten Werte nicht in die von AM Dr. Fischer gewünschte Tiefe gehen.

AM Dr. Fischer fragt noch einmal nach, ob die ermittelten Daten eine Aussagekraft haben.

Hierzu antwortet Herr Schubert, dass es zunächst um die grundsätzliche Frage gehe, ob die Wärmeplanung weiter betrachtet werden solle.

AM Dr. Fischer habe erhebliche Zweifel an der Aussagekraft der Daten.

Stadtbaurat Mönter erklärt hierzu, dass die Daten ein Indikator dafür sein können, sich das Ganze weiter anzuschauen. Hierfür würden die Quartierskonzepte aber nicht gebraucht, da man sich an anderer Stelle schon Gedanken zur Mobilität gemacht habe. Man wisse aber, dass es noch einige Bemühungen brauche, um klimaneutral zu werden.

AM Dr. Fischer hält die Daten nur teilweise für aussagekräftig und warnt davor diese zu benutzen.

Stadtbaurat Mönter ergänzt, dass die Ergebnisse der Befragung zum Verhalten in der Mobilität mehr wert seien als die Ergebnisse in den Quartierskonzepten.

AM Volkhardt reichen viele Aussagen nicht aus. So ist der ÖPNV laut Konzept hinreichend. Dies sei zu ungenau. Die Aussage Hauptverkehrsstraßen sind Fußverkehrskorridore sei nicht verständlich. Eine unproblematische Fahrbahnnutzung für Radfahrende sei möglich. Diese Aussage sei nicht nachzuvollziehen, da die gemachten Erfahrungen etwas Anderes sagen würden.

Herr Olivanov kann zum Thema Mobilität nicht so viel sagen. Der ÖPNV sei noch ausbaufähig. Man konnte nur Onlinedaten heranziehen und sich auf die 25 Bürger beziehen, die eine Rückmeldung gegeben haben. Bezüglich der Fußgängerkorridore wird ein Kollege kontaktiert, der etwas zu dem Begriff sagen kann.

Es wurde die Aufstellung eines Klimakastens erwähnt. AM Volkhardt fragt hierzu ab, ob das Schreiben einer E-Mail hier nicht möglich sei.

Herr Olivanov erklärt, dass der Klimakasten zusätzlich für die Bürger aufgestellt werden sollte, die keine E-Mail-Adresse haben, damit sie die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen.

Für AM Hölscher stehe vieles in den Konzepten, was aus Sicht der CDU-Fraktion fraglich sei, wie das in der Praxis umzusetzen sei. Er möchte wissen, was mit den Quartierskonzepten passiert und wann die BürgerInnen wissen, welche Heizart sie in ihren Häusern verwenden können.

Stadtbaurat Mönter erläutert, dass man in der Stadtverwaltung mit dem Grad der Konkretisierung noch nicht an einem Punkt sei, wo man genau sagen könne, wie der weitere Verlauf ist. Es müsse noch viel Arbeit investiert werden. Die ermittelten Daten werden für eine kommunale Wärmeplanung genutzt, es sei aber noch längst nicht klar, in welchen Gebieten Wärmenetze gebaut werden. Es wird aber sicherlich Quartiere geben, wo sich eine kommunale Wärmeplanung nicht rechnet. Es müssen auch noch Investoren gefunden werden, die die Wärmenetze bauen werden. Der nächste Schritt werde sein, eine kommunale Wärmeplanung zu erstellen, was jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen werde. In der Zwischenzeit werde auch über die Stabstelle geschaut, was für den Bürger schon jetzt machbar ist.

AV Schreiber weist auf eine Wirtschaftlichkeitsberechnung in den Konzepten hin, in denen von sieben Biogasanlagen und einem Biometanpreis von 0,05 €/Kilowattstunde gesprochen werde. Momentane Preise lägen aber eher beim doppelten Preis. Er möchte wissen, wie die Entwicklung eingeschätzt wird. Er schlägt vor, die Berechnung mit einem Preis von 0,10 €/Kilowattstunde durchzuführen, um zu sehen, wo das Ergebnis liegt.

Herr Schubert sagt zu, den Preis von 0,10 €/Kilowattstunde in den nächsten Konzepten zu aktualisieren. Die Preisentwicklung mache ständiges Nachschärfen immer wieder erforderlich.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen**
Ja 22 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

**Beschlussentwurf:**
1a) Herr Oliver Schubert wird im Auftrag der DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH zur Vorstellung der vier Quartierskonzepte („Dernekamp“, „Nord“, „Nord-Ost“ und „Kernstadt“) für Dülmen Mitte im Ausschuss für Umwelt, Natur- und Klimaschutz angehört.
1b) Der Bericht zu den vier Quartierskonzepten wird zur Kenntnis genommen.

| | |
|---|---|
| **Zu Punkt 2 (086/2025)** | **3. Änderung des Landesentwicklungsplans Nordrhein-Westfalen hier: Stellungnahme der Stadt Dülmen** |

AV Schreiber erklärt, dass die Synopse der Fraktion Bündnis90/Grüne hier nicht beschlossen werden soll, sondern sie nur diskutiert und in den kommenden Ausschüssen dann beschlossen werden soll.

AM Kwiatkowski fragt an, ob es sinnvoll sei, das Kohlekraftwerk in Hiddingsel als Standort eines Wasserstoffkraftwerks wieder aufzugreifen.

Stadtbaurat Mönter erinnert daran, dass dieses Thema schon mal diskutiert wurde und das Land sich u. a. von dem Standort für ein Großkraftwerk verabschiedet habe. Wenn etwas Anderes an dem Standort erstellt werden soll, wie z. B. Flächen-PV-anlagen, handele es sich um ein anderes Planungsregime. Man könne dies so für diesen Standort nicht einbringen und habe auch keinen Vorteil dadurch.

AM Hoehr weist darauf hin, dass sich in der Zwischenzeit viel getan habe. So sei der Kanal ausgebaut worden und auf der Fläche des Kohlekraftwerks liege Bodenaushub. Dies sei durch die Ausrichtung nach Süden sehr gut für Solaranlagen geeignet.

Stadtbaurat Mönter entgegnet darauf, dass dies aber nichts mit dem Landesentwicklungsplan zu tun habe.

AM Hölscher stellt die Frage, was die Ausweisung von landwirtschaftlichen Kernräumen im Regionalplan für die Stadt Dülmen bedeute. Dürfen bestehende Betriebe dann noch erweitert werden oder müssen sie im bestehenden Zustand verbleiben? Eine weitere Frage wäre, ob der in Punkt 16 angesprochene Zubau von 7,1 Gigawattstunden bis 2030 und von 15,7 Gigawattstunden ab 2031 jährlich zu rechnen sei und wo die Stadt Dülmen landesweit stehe.

Stadtbaurat Mönter erklärt hierzu, dass es bei den landwirtschaftlichen Kernräumen darum gehe, Räume zu schützen und für die Landwirtschaft zu ermöglichen. Es sollen raumbedeutsame Planungen gesteuert werden. Er gehe davon aus, dass die im Außenbereich privilegierten Vorhaben hier nicht gesteuert werden, sondern Räume für die landwirtschaftliche Nutzung freigehalten werden sollen. Wie dies für Dülmen umgesetzt werden könne, sei noch nicht zu beantworten. Es gebe einen Fachbeitrag der Landwirtschaftskammer, in dem Gebiete, die für die Landwirtschaft besonders wichtig seien, identifiziert werden. Auch hier sei die Umsetzung in eine Regionalplanung noch nicht klar.
Für den Ausbau der PV-Anlagen in Freiflächenanlagen werden die gleichen Flächen benötigt, wie für die Landwirtschaft. Dies solle auf Landesebene gesteuert werden. Hier dürfen Solaranlagen bis zur Erreichung der erwähnten Werte, die sich auf das gesamte Land beziehen, bis zum Stichtag geplant und gebaut werden. Danach dürfen sie nicht mehr geplant werden. Es handele sich um eine relativ große Fläche mit 2 bis 3,5 % der Landesfläche, die mit Photovoltaikanlagen belegt werden müssten. Heute stehen wir bei einem Wert von ungefähr 0,1 %.

AM Volkhardt erläutert die Tischvorlage der Fraktion Bündnis90/Grüne dahingehend, dass die Agri-PV-Anlagen zu bevorzugen seien, denn so würden die Flächen doppelt genutzt. Der ÖPNV solle ausgebaut werden, ebenso das Radwegenetz und die Tempo-30-Zonen. Der Fußverkehr sollte gefördert werden und der Starkregenschutz und Hochwasserschutz sollte im Blick behalten werden.

AM Hetrodt finde es nicht richtig, das so in den Ausschuss einzureichen. Seine Fraktion gehe inhaltlich nicht in allen Punkten mit. Man schränke sich zum Beispiel beim Punkt 1 in der Bauleitplanung ein, dies sei ein Punkt für andere Ausschüsse. Auf der vorgesehenen Fläche für Photovoltaik, wie an Autobahnen und Schienennetzen, können sehr viele PV-Anlagen errichtet werden. Man benötige für 1 Gigawatt bis zu 165 km². Es sei sicherlich nicht gewünscht, das Stadtgebiet komplett mit PV-Anlagen zu zupflastern und weitere Freiflächen nur mit PV-Anlagen zu bebauen Die gewünschten Agri-PV-Anlagen sehe er im Stadtgebiet nicht. Diese seien auch nicht besonders wirtschaftlich. Außerdem werden auch Windkraftanlagen massiv aufgebaut.

Stadtbaurat Mönter weist darauf hin, dass man schauen müsse, in wie weit die gewünschten Ergänzungen wie z. B. der Hochwasserschutz nicht schon bereits im Landesentwicklungsplan

berücksichtigt wurden. Wenn Agri-PV-Anlagen vorrangig gefördert werden sollen, müsse geprüft werden, ob dafür die anderen Nutzungsformen eingeschränkt werden sollen. Dies müsse in der Verwaltung noch geprüft werden. Beim Thema öffentlicher Verkehr und Förderung des Umweltverbundes sei nicht klar, ob es sich hier nur um eine Verstärkung der Ziele handele, die ohnehin schon im Landesentwicklungsplan enthalten sind. Seiner Ansicht nach seien dies konkrete Maßnahmen, die teilweise nicht in den Landesentwicklungsplan passen würden. Hierzu müssten in den noch folgenden Ausschüssen Beratungen stattfinden.

AM Holtrup kündigt an, dieses Thema weiter intensiv zu diskutieren. Der gewünschten Planung von Agri-PV-Anlagen könne sie nicht zustimmen. Weiterhin sollte man bei Bauten keine Auflagen hinsichtlich der Materialien machen, auch wegen der derzeitigen Baupreisentwicklung. Letztendlich entscheiden die Bauherren, was umgesetzt werden soll.

AV Schreiber stellt die Frage, ob der Beschluss vertagt werden soll. Die Fraktion Bündnis90/Grüne werde das Dokument verschicken.

AM Hetrodt erklärt, dass man die Vorschläge bis zur nächsten Woche nicht beraten könne.

AV Schreiber schlägt vor, die Ergänzungen der Fraktion Büdnis90/Grüne mit in die weiteren Fraktionsberatungen zu nehmen und lässt zunächst nur über den vorliegenden Beschluss der Verwaltung abstimmen.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen**
Ja 22 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

**Beschlussentwurf:**
Die nachfolgend aufgeführte Stellungnahme der Stadt Dülmen zum Entwurf des Landesentwicklungsplans Nordrhein-Westfalen wird im Rahmen des Beteiligungsverfahrens von der Stadt Dülmen vorgebracht.

| **Zu Punkt 3** | **Mitteilungen des Ausschussvorsitzenden und des Bürgermeisters** |
|---|---|

Stadtbaurat Mönter macht folgende Mitteilungen:

1. Bürgersolarberatung in Kooperation mit dem Kreis Coesfeld
In Zusammenarbeit mit dem Kreis Coesfeld wird in den kreisangehörigen Kommunen eine BürgerSolarBeratung etabliert. Das Ziel ist dabei, dass sich in den jeweiligen Kommunen Netzwerke von Freiwilligen bilden, die ehrenamtlich Interessierte Personen beraten, die Fragen rund um das Thema Photovoltaik haben. Das Spektrum reicht dabei von einer Erstberatung mit Sichtung des Daches und grober Planung einer PV-Anlage über Fragen zu Sinnhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit des eigenen Vorhabens bis zum Vergleich von Angeboten unterschiedlicher Anbieter. Die ehrenamtlich Engagierten werden dazu vorher durch den Verein „Metropolsolar“ geschult. Die Schulung findet in vier Terminen statt und wird danach durch ein Mentoringprogramm ergänzt. Lüdinghausen hat als erste Kommune

im Kreis bereits seit einigen Jahren ein entsprechendes Netzwerk etabliert und dabei sehr guten Erfahrungen gemacht.
Am 15.05. und 03.06. fanden (online-)Informationsveranstaltung zur BürgerSolarBeratung im Kreis Coesfeld statt. Dülmen wird gemeinsam mit Olfen ein Cluster bilden. Die ersten Anmeldungen von Interessierten sind bereits eingegangen, es sind jedoch noch Plätze frei.

2. Nachhaltigkeitsmeile
Am 5. Juli findet die jährliche Nachhaltigkeitsmeile von 11 – 15 Uhr rund um den Marktplatz statt. Organisiert wird die Meile vom DüNaMi e.V. in Kooperation mit dem Dülmen Marketing e.V.. Das städtische Klimateam ist ebenfalls mit einem Stand zum Thema Nachhaltigkeit vertreten. Neben Infoständen wird es auch Mitmachaktionen, ein Quiz und ausgewählte Gastronomiestände geben.

3. Erarbeitung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie
Im Herbst 2024 hat sich die Stadt Dülmen erfolgreich um die Erstellung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie beworben (vgl. Vorlage UA 190/2024) und gehört somit zu den 18 Modellkommunen, die das NRW-Umweltministerium aktuell bei der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie unterstützt. Im Januar 2025 wurden mit der Bestandsaufnahme begonnen und zwei begleitende Arbeitsgruppen gebildet: Es gibt ein verwaltungsinternes Kernteam sowie eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft.
Die beiden Gremien treffen sich in regelmäßigen Abständen, um konkrete Zielsetzungen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Im Rahmen der ersten Steuerungsgruppensitzung wurden nun aus 12 Themenbereichen folgende zu bearbeitenden Handlungsfelder ausgewählt:

- Klimaschutz & Klimaanpassung
- Biodiversitäts- & Umweltschutz
- Nachhaltige Flächen- & Raumentwicklung
- Nachhaltige Mobilität
- Soziale Gerechtigkeit & zukunftsfähige Gesellschaft
- Bildung & Kultur

4. Bulderner See
Die Nutzungseinschränkung des Bulderner Sees ist ab heute auf Empfehlung des beauftragten Gutachters und in Absprache mit der Unteren Wasserbehörde des Kreises Coesfeld aufgehoben.
Burgunderblutalgen und andere Blaualgen wurden nicht mehr nachgewiesen.
Die Hinweisschilder und der Bauzaun werden noch in dieser Woche entfernt.
Bis auf Weiteres erfolgt eine 14-tägige Kontrolle.

Weitere Mitteilungen stehen nicht an.

| **Zu Punkt 4** | **Anfragen von Ausschussmitgliedern** |
|---|---|

AM Hoehr möchte wissen, wie es mit der Renaturierungsmaßnahme am Kleuterbach Höhe Hof Schulze Waltering weitergehe. Diese sei vor einem Jahr begonnen, aber noch nicht fertiggestellt worden. Eine Baustraße und ein Notübergang über den Bach bestehen noch. Fraglich ist, was dort gemacht wurde, wann damit begonnen wurde, wer der Träger der Maßnahme ist und wie es weitergeht.

Stadtbaurat Mönter sagt dazu, dass dies eine Maßnahme des AWW sei und die Zuständigkeit im Bauausschuss liege. Für die Verzögerungen seien vertragliche Themen ursächlich. Die Maßnahme werde nach Klärung fortgesetzt. Genaueres könnte im Bauausschuss geklärt werden.

AM Wohlgemuth hat Nachfragen zu TOP 1. Alle Fraktionen seien unzufrieden mit den Ergebnissen und die Zahlen seien widersprüchlich. Fraglich sei, ob das Klimaneutralitätsziel 2035 jetzt gescheitert ist, wie hoch die Kosten für die Konzepte sind und ob man die Konzepte im Ergebnis einstampfen soll.

Stadtbaurat Mönter antwortet darauf, dass die Konzepte nicht im Auftrag der Stadt, sondern im Auftrag der Stadtwerke Dülmen GmbH erstellt worden seien. Die Konzepte werden durch die KfW gefördert. Ein Eigenanteil wird zur Hälfte von der Stadt Dülmen finanziert. Durch die Konzepte sei man mit Daten versorgt, mit denen man arbeiten könne. Die Stadtverwaltung verabschiede sich nicht von der Klimaneutralität bis 2035. Man berichte regelmäßig zum Klimakonzept 2.0.

AM Wohlgemuth fragt nach, wie hoch der Eigenanteil sei.

Stadtbaurat Mönter vertritt die Meinung, dass die Benennung des Auftragswerts nicht für den öffentlichen Teil der Sitzung bestimmt sei.

AM Holtrup merkt an, dass es sich um ehrenamtliche Solarberater handele und möchte wissen, was das Ziel dieser Beratung sei, da man die Thematik in vier Terminen nicht umfassend besprechen könne.

Stadtbaurat Mönter sagt hierzu, dass Bürger für Bürger agieren sollen.

Herr Sommer von der Verwaltung erläutert, dass Bürger sich dem Thema annehmen sollen. Viele BürgerInnen fürchten, dass Firmen ihnen nur etwas verkaufen wollen, weshalb die Beratung auf gleicher Ebene unter Bekannten stattfinden. Die Beratertätigkeit sei ehrenamtlich; den BürgerInnen solle nicht zuviel zugemutet werden. Im Anschluss soll es hinterher ein Netzwerk geben, wo sich Berater gegenseitig austauschen können.

Stadtbaurat Mönter ergänzt, dass es eine Maßnahme auf Kreisebene sei.

AM Hölscher stellt in Frage, ob BürgerInnen dies realistisch beurteilen können, wenn die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung von Firmen möglicherweise nicht richtig sei. Sei es nicht besser auf die Verbraucherzentralen zu verweisen?

Stadtbaurat Mönter entgegnet, dass dies jedem selbst überlassen bleibe und man nicht in den Markt eingreifen wolle.

AM Hoehr regt an, in Lüdinghausen zu fragen wie es funktioniert.

Stadtbaurat Mönter stellt fest, dass kein Beschluss nötig ist, das Angebot sei für jeden offen.

AV Schreiber schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.

Dülmen, den 18.06.2025

gez.
Schreiber
Vorsitzender

gez.
Zellhorn
stellv. Schriftführer

gesehen:
Der Bürgermeister
i.V.

gez.
Stadtbaurat Mönter